

Georgsbote

Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord

Ausgabe Oktober/November 2020

61



Angelus – Georg – Oliver – Thomas – David – Aurelius

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



tagtäglich durchschreiten wir viele Türen. Sie gehören zu uns. Bewusst und unbewusst öffnen und schließen wir sie, durchschreiten sie: die Haustür und Gartentür, die Tür zum Büro und

Pfarrhaus, wie auch die Kirchentür. An den Türen werden wir begrüßt und verabschiedet. Vor manchen Türen stehen wir in freudiger Erwartung oder auch mit Bangen und Herzklopfen, was uns dahinter erwartet: vor der Tür des Arztes, wenn er uns gleich die Diagnose sagen wird. Mit Hoffen und Bangen stehen wir vor dieser Tür oder vor der Tür im Krankenhaus, wo ein sterbenskranker Angehöriger meinen Besuch erwartet, vielleicht ein letztes Mal. Wir wissen, es gibt geöffnete und verschlossene Türen, wie es auch offene Herzen und verschlossene Herzen gibt.

Jesus sagt von sich: ich bin die Tür, ich bin die lebendige Tür, meine Tür steht dir offen und du bist willkommen, so wie du bist. Vor seiner Tür steht das Schild „geöffnet“ und „willkommen“!

Diese Tür haben wir auch bei der etwas anderen Religiösen Kinderwoche in unserer Kirche St. Georg aufgestellt. Jesus, der gute Hirte, hat uns täglich erwartet und uns alle, besonders die Kinder, etwas von der Fülle des Lebens erfahren lassen.

Handwritten signature of Pater Josef Kleine Bornhorst OP

Pater Josef Kleine Bornhorst OP

Allianz für die Schöpfung Umweltschutz in eigener Sache

Am 5. September 2020 haben unser Bischof und der Katholikenrat die „Allianz für die Schöpfung“ unterzeichnet. Ein Ziel dieser Allianz ist unter anderem, durch konkretes und umsichtiges Handeln den Verbrauch von Ressourcen zu reduzieren und sich an der Senkung der Emission von Treibhausgasen zu beteiligen.

Vielleicht haben Sie sich beim Lesen des Georgsboten schon einmal gefragt: Wie wird beim Georgsboten eigentlich auf den Umweltschutz geachtet? Dem sind wir nachgegangen und haben von der beauftragten Druckerei hierzu Hinweise erhalten, die im Folgenden beispielhaft dargestellt werden. Die eingesetzten Druckpapiere sind mit den Umweltsiegeln „Blauer Engel“ oder „Euroblume“ (EU-Ecolabel) ausgezeichnet. Die Umweltsiegel garantieren die hohen ökologischen Standards der Recyclingpapiere. Bei den verwendeten Druckfarben basieren die Bindemittel als wesentlicher Bestandteil der Druckfarben auf Pflanzenöl (insbesondere Sojaöl) statt auf dem sonst üblichen Mineralöl. Diese Farben sind biologisch leichter abbaubar und bieten somit Vorteile beim Papier-Recycling. Der Einsatz stromverbrauchsarmer Druckmaschinen und die Wahl des Stromanbieters sind für die Umweltbilanz unserer Druckerei ebenfalls entscheidend. Stromlieferant ist der lokale Anbieter Stadtwerke Leipzig: Tarif mit „Öko-Option“. Die Öko-Option umfasst Strom aus Windener-

gieanlagen unserer Region und unterstützt die Aktion „Baumstarke Stadt“.

Die Auflage des Georgsboten umfasst derzeit 3 000 Exemplare. Grundsätzlich erhält jedes Pfarreimitglied den Georgsboten entweder über Postversand oder über einen Austräger zugestellt. Im Redaktionsteam haben wir überlegt, wie die Aufwendungen für Druck und Versand zukünftig reduziert werden können. Aufwendungen für den Versand können wir ganz einfach sparen, wenn sich noch mehr Austräger finden. Hier sind Sie als Leser angefragt. Zum anderen stehen die aktuelle und auch die vergangenen Ausgaben des Georgsboten auf der Homepage der Pfarrei zur Verfügung. Weiterhin werden noch die Möglichkeiten eines Newsletter-Versandes über einen E-Mail-Verteiler geprüft. Haben Sie noch andere Ideen? Dann bitten wir um eine Rückmeldung an die Redaktion oder das Pfarrbüro.

Wigbert Albrecht



Allianz für die Schöpfung: jetzt mitmachen.
www.tiny.cc/sioysz

Abbildung: Katholikenrat im Bistum Dresden-Meißen

Versammlungsort: St. Georg in Gohlis Orte mit offenen Türen für alle

Mit der Vorstellung der Kirche St. Georg findet die Reihe Versammlungsorte in dieser Ausgabe ihren abschließenden Beitrag. Damit ist die Vorstellung der drei Kirchen und des Pfarrhauses der Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord zwar abgeschlossen, aber die Einladung, die Orte mit offenen Türen mit Leben zu füllen, bleibt erhalten.

Die Kirche St. Georg befindet sich am Platz des 20. Juli 1944 in Gohlis-Mitte. Während der Platz an die Widerstandsbewegung gegen den Nationalsozialismus erinnert, wurde die Kirche selbst ebenfalls als Mahnmahl errichtet. Sie soll an die im ersten Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Akademischen Bonifatius-Einigung erinnern und bekam deshalb auch den Beinamen Akademiker-Gedächtniskirche.

Die Finanzierung der Kirche ergab sich zu einem erheblichen Teil durch eine Sammlung katholischer Studentverbände. Dabei stand Leipzig-Gohlis nicht von Anfang an als Standort fest. Neben dem heutigen Standort konkurrierten auch Göttingen und Berlin-Charlottenburg um die Errichtung einer Gedächtniskirche aus diesen Mitteln. Zusammen mit Sammlungen der Gemeinde und Zuwendungen des Bischofs Schreiber und des Prinzen Maximilian von Sachsen konnte sich der Bauplatz in Leipzig allerdings durchsetzen. Bedingung für die Unterstüt-

zung Maximilians von Sachsen war dabei, dass der Name der bestehenden Notkapelle St. Georg zu Ehren seines Vaters König Georg von Sachsen für den Kirchenneubau erhalten bleibe.

Die Kirche wurde vom Leipziger Architekten Clemens Lohmer bereits 1909 entworfen, dessen Pläne aber zu dieser Zeit nicht umgesetzt werden konnten. Erst am 17. September 1922 konnte mit der Grundsteinlegung der Bau begonnen werden. Die Kirche St. Georg wurde am 25. November 1923 geweiht, nach einer Bauzeit von nur einem reichlichen Jahr. Die Fertigstellung der Kirche fiel damit in den Höhepunkt der deutschen Inflation. Die 50-Dollar-Note als Geschenk des Bischofs Schreiber zur Kirchweihe hatte an diesem Tag einen Gegenwert von 415 Billionen Papiermark.

Die Kirche St. Georg ist eine gewölbte Basilika mit querschiffartigen Erweiterungen. Die platzseitige Erweiterung diente bis in die 1960er Jahre als Eingangshalle und wurde dann mit Betonglasfenstern verschlossen. In der gegenüberliegenden Erweiterung befindet sich das als Gedächtnismal bestimmte Kreuzwegrelief. Es zeigt in Porphyrtuff gearbeitet die 14 Stationen des Leidensweges Christi und wurde von Josef Rübsam und Theodor Haake gestaltet. Das Kreuzwegrelief ist zusammen mit den Altären an den Stirnseiten der Seitenschiffe in der

originalen Innenausstattung der Kirche erhalten geblieben. Im linken Seitenschiff befindet sich der Mutter-Gottes-Altar, im rechten Seitenschiff der Sankt-Georgs-Altar. Die ebenfalls im Original erhaltenen oder nach Kriegsschäden restaurierten Rundfenster der Seitenschiffe sind in Symbole und Ornamente nach Entwürfen von Jan Thorn-Prikker gegliedert. Im Altar der Kirche wird eine Reliquie des Heiligen Antonius verwahrt.

Aktuell werden die Gottesdienste in St. Georg am Sonntag um 10.30 Uhr gefeiert. Darüber hinaus finden regelmäßig Werktagsgottesdienste statt, deren Termine der letzten Seite des Georgsboten entnommen werden können. Auf der Homepage der Pfarrei befinden sich weitere Informationen und Bilder zur Kirche.

Sascha Rammler



Verabschiedung von Gemeindeassistentin Esperanza Spierling



Bilder zur Kirche auf der Webseite der Pfarrei.
www.tiny.cc/rgoysz

„Ich bin gerne bereit, länger hier zu sein ...“ Interview mit unserem neuen Gemeindefereenten Oliver Cabrera

Der Gottesdienst am 30. August in der Pfarrkirche St. Georg stand ganz im Zeichen des Neuanfangs. Nach zwei Jahren als Gemeindeassistentin wurde Esperanza Spierling aus unserer Pfarrei verabschiedet. Die Schulanfänger bekamen den Segen für ihren neuen Lebensabschnitt. Und mit Oliver Cabrera, unserem neuen Gemeindefereenten, und Felix Bauer, der ein freiwilliges soziales Jahr in unserer Pfarrei leisten wird, wurden zwei junge Männer begrüßt, die das Pfarrteam ab sofort verstärken werden. Um Herrn Cabrera etwas besser kennenzulernen, hat der Georgsbote ein Interview mit ihm geführt.



Zur Person

Geboren in Leon in Nicaragua, 35 Jahre alt, Abitur in Nicaragua
Tätigkeit u.a. als Religionslehrer und Gemeindefereente
Studium der Theologie, Biologie, Chemie, Informatik, Tourismusmanagement sowie Religionspädagogik, Abschluss 2015 in Hamburg
2015–2016 Praktikum an einer katholischen Schule in Hamburg
2016–2017 Jahrespraktikum in St. Bonifatius Leipzig-Süd
2017–2018 Berufspraktisches Jahr in Zwickau
2018–2020 Gemeindeassistent in Dresden
seit 1. August 2020 Gemeindefereent in Leipzig-Nord

Herr Cabrera, herzlich willkommen hier im Leipziger Norden. Wir haben in der jüngeren Vergangenheit bereits Gemeindeassistenten mit internationalen Wurzeln kennenlernen dürfen. Ihr Name klingt nach Lateinamerika, richtig?

Ja, ich komme aus Nicaragua in Mittelamerika. Meine Muttersprache ist spanisch. Aber inzwischen lebe ich seit 12 Jahren in Deutschland.

Warum haben Sie denn Ihre Heimat verlassen?

Meine Heimatstadt Leon ist Partnerstadt von Hamburg. Zwischen diesen Städten gibt es einen Jugendaustausch. Dazu gehen alle zwei Jahre 20 Jugendliche aus Hamburg für ein Jahr nach Leon und lernen dort die Kultur und das Leben in Nicaragua kennen im Austausch mit den Jugend-

lichen vor Ort. Und im folgenden Jahr sind die Nicaraguaner dran. In diesem Kontext bin ich nach Hamburg gekommen. Dort habe ich später ein deutsches Mädchen kennengelernt. Wir waren zusammen drei Jahre in Nicaragua, aber dann wollte sie zurück nach Deutschland. Für mich war klar: ich mache das. Das waren viele neue Dinge, eine neue Sprache, eine neue Kultur. Ich habe meine Arbeit in Nicaragua zurückgelassen und bin für die Liebe nach Hamburg gegangen.

Welche Qualifikationen und Erfahrungen haben Sie denn mit nach Deutschland gebracht?

Nach dem Abitur war ich in einer Ordensgemeinschaft: der Kongregation der Schulbrüder von La Salle. Der Orden kommt aus Frankreich und die Brüder kümmern sich um die Erziehung von Kindern und Jugendlichen,

vor allem aus armen Verhältnissen. In Lateinamerika sind sie sehr bekannt. Ich habe selbst eine Schule dieser Bruderschaft besucht. Nach dem Abitur wollte ich die Welt verändern und habe mich entschlossen, auch Bruder zu werden und ging ins Noviziat nach Guatemala. Dort habe ich angefangen Theologie zu studieren, dazu Biologie und Chemie auf Lehramt. Nach zweieinhalb Jahren habe ich dann entdeckt, dass das doch nicht mein Weg ist und bin nach Nicaragua zurückgekehrt. Dort haben mir die Brüder der Kongregation eine Stelle als Religionslehrer angeboten, obwohl ich noch kein abgeschlossenes Studium hatte. So habe ich als Religionslehrer gearbeitet. In diese Zeit fiel dann auch der Jugendaustausch in Hamburg. Dort habe ich später Religionspädagogik studiert und als Gemeindefereente in einer Pfarrei gearbeitet.

Vor vier Jahren kamen Sie dann nach Sachsen – und haben Leipzig bereits kennenlernen können.

Meine Verlobte, die ich bereits in Hamburg kennengelernt hatte, studiert in Leipzig Medizin. Deshalb hatte ich mich nach dem Studium für das Bistum Dresden-Meißen beworben. In Leipzig habe ich von 2016 bis 2017 ein Praktikum in St. Bonifatius gemacht. Danach war ich ein Jahr in Zwickau, um mein Berufspraktisches Jahr zu absolvieren. Nach zwei Jahren als Gemeindeassistent in Dresden bin ich nun wieder zurück in Leipzig und wohne mit meiner Verlobten zusammen in der Südvorstadt.

Trotz Ihres jungen Alters haben Sie bereits einen sehr bewegten Lebenslauf. Wird Leipzig nur eine weitere Zwischenstation sein oder wollen Sie hier sesshaft werden?

Wenn man als Gemeindefereent in eine Gemeinde kommt, soll das nicht nur für zwei Jahre sein, sondern für eine längere Zeit. Ich finde das auch sehr wichtig. Ich habe das selbst gemerkt, weil ich auch oft nur ein oder zwei Jahre in einer Gemeinde war. Das ist zu wenig. Ein Jahr dauert es immer, bis man angekommen ist und die Gruppen in der Pfarrei kennengelernt hat. Und etwas zu bewegen oder Neues zu kreieren, das auch dauerhaft bestehen kann, dauert einfach länger. Ich bin also gerne bereit, länger hier zu sein und hoffe, dass ich diese Zeit auch bekomme.

Wissen Sie denn schon, welche Aufgaben Sie konkret in unserer Pfarrei erwarten werden?

Mein Schwerpunkt wird in der Kinder- und Jugendarbeit sein.

Da bringe ich auch Erfahrungen aus Hamburg und anderen Gemeinden mit. Wobei ich in den letzten Jahren in Dresden gemerkt habe, dass ich auch einen guten Zugang zu den Senioren habe. Das hätte ich selbst gar nicht gedacht. Ich werde mich auch um die Sakramentenpastoral kümmern, also die Erstkommunion und die Firmung. Und in Wahren werde ich Religionsunterricht geben. Alle Aufgaben sind aber noch nicht verteilt, da Pater Bernhard noch im Urlaub ist und mit Felix Bauer auch noch ein FSJ-ler neu angefangen hat. Gemeinsam werden wir die Aufgaben konkret verteilen.

Haben Sie für sich bereits Lieblingsbereiche in der Gemeindearbeit entdeckt?

Ich kann Kinder und Jugendliche begeistern. Das ist eine Stärke von mir. Ich habe auch Gruppen geleitet, wie zum Beispiel Ministranten- oder Jugendgruppen, habe Kinderaktionen vorbereitet. Auch die Firmvorbereitung hat mir immer sehr viel Spaß gemacht. Aber ich bin sehr offen für alles, auch für neue Aufgaben.

Sie kennen die Kirche in Ihrer Heimat. Ist Kirche in Deutschland im Vergleich dazu langweilig?

Diese Frage habe ich schon oft gestellt bekommen. Ich würde nicht sagen, dass Deutschland langweilig ist und Lateinamerika immer lebhaft. Es gibt auch dort „normale“ Gottesdienste, wo nichts Besonderes passiert. Ich glaube, eine wichtige Rolle spielen auch die Musik und die Religiosität. In Lateinamerika sind die Katholiken der größte Teil der Bevölkerung. Da sind die Gottesdienste sehr voll, da gibt es meh-

re Gottesdienste am Sonntag, es kommen viele junge Menschen zur Kirche, oft spielt auch eine Band. Aber das hat man auch hier in Deutschland, dass eine Band spielt oder ein Chor singt. Man kann sowohl hier einen Gottesdienst als langweilig oder lebhaft empfinden aber genauso auch in Lateinamerika.

Was erwarten und wünschen Sie sich von den Menschen in unserer Pfarrei?

Ich gehöre zu der neuen Generation von Gemeindefereenten. Das heißt, ich verstehe meine Rolle als Begleiter. Ich verstehe mich nicht als Macher, der alle Aufgaben in der Pfarrei selbst erfüllt, sondern ich versuche, die Gemeindefereenten zu begleiten und zu begeistern. Ich glaube nicht an eine hauptamtlich zentrierte Kirche. Die Kirche machen nicht der Pfarrer oder der Gemeindefereent, sondern die Gemeindefereenten. Ich glaube fest, dass die Gemeinde ihr eigenes Schicksal in die Hand nehmen kann. Das bedeutet nicht, dass sie alleine gelassen wird. Ich wünsche mir natürlich von den Menschen das Bewusstsein, dass sie Teil der Gemeinde sind. Ich unterstütze gerne alle Gemeindefereenten. Nicht, weil ich dafür bezahlt werde und das machen muss, sondern weil ich irgendwann nicht mehr da sein werde und die Gemeinde nicht von mir abhängig sein soll. Kirche sind wir alle! Das ist ein Prozess, das ist klar. Aber ich würde mir wünschen, dass wir uns gemeinsam auf diesen Weg machen.

Wir danken für das Gespräch. Das Interview führte Hubert Sievert.

Im Herbst haben Sie die Wahl Wahl der drei Orts- kirchenräte und des Kirchenvorstandes

Der Ortskirchenrat befasst sich mit den pastoralen und seelsorglichen Fragen der jeweiligen Gemeinde: St. Georg, St. Albert und St. Gabriel. Der Kirchenvorstand befasst sich mit den Fragen der Finanzen, der Verwaltung, der Bauangelegenheiten und des Personals. Viele haben sich zur Kandidatur bereit erklärt, allen schon jetzt herzlichen Dank. Die Kandidatinnen und Kandidaten werden hier vorgestellt:

Wahl des Ortskirchenrates in St. Georg

In St. Georg können Sie acht Kandidaten ankreuzen. Das Wahllokal in der Kirche ist am Samstag, 14. November von 18 bis 20 Uhr und am Sonntag, 15. November von 9.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.



Wahl des Ortskirchenrates in St. Gabriel

In St. Gabriel können Sie vier Kandidaten ankreuzen. Das Wahllokal in der Kirche ist am Sonntag, 15. November von 8.30 bis 11 Uhr geöffnet.

Briefwahl

Briefwahl ist möglich und aktuell sehr sinnvoll. Die Unterlagen können im Pfarrbüro ab 1. November zu den Bürozeiten abgeholt oder beantragt werden. Auch ein Vertreter mit Vollmacht kann die Unterlagen abholen. Es kann bereits bei der Abholung die Stimme abgegeben werden. Spätestens bis 12. November sollen die Briefwahlunterlagen im Pfarrbüro zurück sein. Auch in St. Albert und St. Gabriel gibt es die Möglichkeit, die Unterlagen abzuholen: am 1. und 8. November nach der Hl. Messe.

Wahlberechtigte

Wahlberechtigt sind alle, die am Wahltag das 14. Lebensjahr (für den Ortskirchenrat) bzw. das 16. Lebensjahr (für den Kirchenvorstand) vollendet haben und ihren Hauptwohnsitz in der Pfarrei haben. Sie dürfen auch in einer anderen Pfarrei wählen, doch dies muss im Pfarrbüro der zu wählenden Pfarrei beantragt werden. Umgekehrt gilt das Gleiche.

Wahltag

An den drei Orten St. Georg, St. Albert und St. Gabriel wird jeweils der Ortskirchenrat gewählt. In St. Georg können Sie acht, in St. Albert fünf, in St. Gabriel vier Kandidaten ankreuzen. Bei der Wahl zum Kirchenvorstand gibt es eine gemeinsame Liste, aus der Sie drei Kandidaten ankreuzen können. Drei Personen werden noch vom Pfarrer berufen. Die Wahllokale sind vor und nach der Hl. Messe geöffnet. Die Auszählung der Stimmen erfolgt nach Schließung der Wahllokale und ist öffentlich.

Wahl des Ortskirchenrates in St. Albert

In St. Albert können Sie fünf Kandidaten ankreuzen. Das Wahllokal im Gemeindehaus ist am Sonntag, 15. November von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Wahl des Kirchenvorstandes der Pfarrei

Bei der Wahl zum Kirchenvorstand gibt es eine gemeinsame Liste, aus der Sie drei Kandidaten ankreuzen können. Drei Personen werden noch vom Pfarrer berufen.



Sicht Davids

Etwas andere Religiöse Kinderwoche

Für alle, die mich noch nicht kennen: Hallo, mein Name ist David und ich bin Reporter. Normalerweise reise ich kreuz und quer durch Galiläa, immer auf der Suche nach den spannendsten Storys. Dieses Jahr ist mir eine ganz besonders spannende über den Weg gelaufen:

Eine Woche lang bin ich einem Wanderprediger namens Jesus nachgegangen und habe auf meinem Weg viele interessante Menschen kennengelernt, die mit ihm zu tun gehabt hatten. Das war wirklich unglaublich aufregend! Und das Beste an dieser Woche war, dass ich nicht alleine war. Nicht nur den Heiligen Geist habe ich immer an meiner Seite gespürt, sondern auch 47 mutige Kinder und zehn fleißige Jugendliche, sowie einige engagierte Erwachsene aus der Verantwortungsgemeinschaft Leipzig-Nord haben mich begleitet. Morgens waren sie jedes Mal dabei, wenn ich auf neue Leute traf, die Erfahrungen mit Jesus gemacht hatten, und sahen mir dabei zu, wie ich diese bedeutenden Personen interviewt habe. Jeden Tag kam dabei ein neues Thema auf, welches sie anschließend im Rahmen der – vielleicht etwas anderen – Religiösen Kinderwoche behandelt haben. Am besten gefiel mir, dass die Kinder jeden Tag aufs Neue voller Energie zum Treffpunkt vor der Kirche gekommen sind und trotz dessen, dass sie nicht mit ihren Freundinnen und Freunden an einem fremden Ort ohne Eltern übernachten konnten, nicht einfach zu Hause geblieben sind. Am Montag, zum Beispiel, haben

die Kinder und ich vom Zöllner Levi erfahren, dass Jesus eine Tür für uns sein kann und uns in neue Abschnitte unseres Lebens begleiten kann. Nachdem sich die grüne, die blaue, die gelbe und die schwarze Gruppe kennengelernt hatten, wurden Rätsel gelöst, Fragen diskutiert und auch jede Menge kreative Dinge, wie Türschilder aus Modelliermasse, entstanden. Und am Ende des Tages hatte sich jede Gruppe einen Namen gemacht: da hatten wir „Die Olchis“, „Die Delfine“, „Die gelbe Gruppe“ und „Die auf einem Auge blöd“. Sehr kreativ, wenn ihr mich fragt. Am Tag darauf bin ich einem Hirten begegnet, der uns erklärt hat, dass Jesus ein Hirte ist, der auf uns alle wie auf seine Schafe, von denen er jedes einzelne lieb hat, aufpasst, sodass niemand verloren geht. Auch ohne sich zu nahe zu kommen, gelang es den Kids, unter der Anleitung der fleißigen Helfer, spielerisch das Vertrauen in ihre Gruppenmitglieder zu gewinnen oder Hasche mit Abstand und mithilfe von Poolnudeln zu spielen. Natürlich bot das Thema des Tages auch eine perfekte Grundlage für Bastelarbeiten und so entstanden jede Menge Schafe aus Ton, Papier oder Pappe. Der Mittwoch war wohl der anstrengendste Tag von allen, denn wir begaben uns alle gemeinsam auf den Weg: wir hatten von dem Fischer Andreas, welcher Jesus nachgefolgt und einer seiner Jünger geworden ist, erfahren, dass Jesus unser Weg sein kann. So liefen wir los und erkundeten den Auwald in unterschiedlichen Stationen,



von denen wir vieles lernen und mitnehmen konnten. Gummibärchen zum Beispiel. Den perfekten Abschluss bot uns dann eine spektakuläre Raubvogelvorführung eines erfahrenen Falkners und seines mehr oder weniger stinkenden Frettchens. Das Thema des Donnerstags war ein wahrhaftiges Wunder: der Bettler Bartimäus erzählte mir, dass Jesus ihn wieder sehend gemacht hatte und somit sein Licht wurde! Und was passt besser zu Licht als Kerzen? So entstanden im Laufe des Tages viele verschiedene Kerzen: gegossen, gezogen, dekoriert und auch dazu passende Kerzenständer. Und so schnell war eine Woche fast wieder herum! Am Freitag kehrte ich wieder zu meiner Familie zurück und fühlte mich



erschöpft, aber auch wie neu geboren, so viel wie ich gelernt und erfahren hatte. Viel Zeit für Diskussionen zum Thema Auferstehung blieb allerdings nicht, denn unsere alljährliche Tradition, das gemeinsame Abschlussfest, bei welchem jede Gruppe etwas präsentiert, wollte schließlich auch vorbereitet werden. So beendeten wir die Woche mit lustigen Vorstellungen über Olchis auf Religiöser Kinderwoche, Bösewichte in der Fantasiewelt und vertauschte Schilder zu Himmel, sowie ein spannendes Duell zwischen den Helfern.



Ich nehme an, nicht nur ich ging nach dieser erlebnisreichen Woche mit einem weinenden und einem lachenden Auge nach Hause. Natürlich ist es ab und zu anstrengend gewesen, die fleißigen Helfer werden mir da zustimmen. Vor allem, weil man ja doch einige zusätzliche Regeln einhalten musste. Aber dennoch überwog meiner Meinung nach die lustige Zeit mit den Freunden, das gemeinsame Singen und Spiele spielen. Und für alle Kinder, die es interessiert: ja, meine Artikel haben es tatsächlich in die Zeitung geschafft. – David aus Galiläa

Olivia Fries

Gegen das Vergessen Erinnern im Leipziger Norden

Ich gehöre der Nachkriegsgeneration an und lebe, Gott sei Dank, in einem Land ohne Krieg. 75 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges sind Anlass genug, an die Opfer der Gewaltherrschaft, aber auch an einen besonderen Menschen, zu erinnern.

Eine besondere Form des Erinnerns und Gedenkens sind die sogenannten Stolpersteine. Vielleicht sind Sie auch schon einmal über einen solchen Stein aus Beton mit verankerter Messingplatte in einer Größe von 10 × 10 × 10 Zentimetern gestolpert. Stolpersteine sollen die Schicksale von Juden, Sinti und Roma, politisch und konfessionell Verfolgten, Homosexuellen und Euthanasieopfern wieder ins Gedächtnis rufen und wach halten.

In Leipzig liegen bisher 570 Stolpersteine an 204 Orten (Stand: Juni 2020). Davon befinden sich auf dem Gebiet von Gohlis und Wahren Stolpersteine für 33 Personen vor 17 Häusern. Wer mehr über das Schicksal der Personen erfahren möchte, wird beim Bürgerkomitee Leipzig e.V. unter stolpersteine-leipzig.de fündig.

Erinnert sei an dieser Stelle an einen unerschrockenen Nothelfer in Leipzig-Wahren, Pater Aurelius Arkenau (1900–1991), der zur Zeit des Zweiten Weltkrieges Oberer des Klosters in Leipzig-Wahren war. Als junger Priester in Berlin hatte er Kontakte zum Kreisauer Kreis, besonders zu Helmuth James Graf von Moltke. Von 1940 bis 1946 war er Pfarrer und Superior in St. Albert in Leipzig. Er leistete aktive Hilfe für die Verfolgten des nationalsozialistischen Regimes: im Pfarrhaus versteckte er Deserteure, Fremdarbeiter, Kommunisten und insbesondere jüdische Bürger. Er vermittelte (falsche) Pässe und ärztliche Hilfe. Ihm zu Ehren ist das Gästehaus des Klosters benannt worden. Zu seinem Andenken wurde der Platz am Wahren Rathaus im Juni 1999 nach ihm benannt und heißt seitdem Pater-Aurelius-Platz. Die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem verlieh ihm 1998 posthum den Ehrentitel „Gerechter unter den Völkern“, die höchste Auszeichnung des Staates Israel für Nichtjuden.

Wigbert Albrecht



Stolpersteine in der Othafenstraße

Termine und Veranstaltungen Oktober/November

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Ausgänge!

Hl. Messe in St. Georg

Mi 08:00 Uhr
Do 14:30 Uhr
Fr 18:00 Uhr
Sa 18:30 Uhr
So 10:30 Uhr

Hl. Messe in St. Albert

Mo–Sa 08:00 Uhr
So 08:15 Uhr
So 10:00 Uhr

Hl. Messe in St. Gabriel

Di 18:00 Uhr
So 09:00 Uhr

Sonntag, 04.10.

10:30 Hl. Messe mit Vorstellung
der Erstkommunionkinder
(St. Georg)
anschl. Familien auf dem
Kommunionweg (St. Georg)

Dienstag, 06.10.

19:15 Seelsorgerat St. Gabriel

Mittwoch, 07.10.

08:30 Frauenfrühstück (St. Georg)

Donnerstag, 08.10.

19:30 Seelsorgerat St. Georg

Freitag, 09.10.

19:00 Albert-Kreis (St. Albert)

Samstag, 10.10.

14:00 Ministrantenkurs für Kinder,
die Ministranten werden wollen
(St. Georg)
15:00 Ministrantentreff (St. Georg)

Sonntag, 11.10.

17:00 Rosenkranzandacht (St. Georg)

Montag, 12.10.

18:30 Meditativer Tanz (St. Gabriel)

Dienstag, 13.10.

19:00 Kirchenrat (St. Georg)

Mittwoch, 14.10.

Ausflug der Männer 60+
19:00 Elterninformationsabend
Firmung 2021 (St. Georg)
19:30 Seelsorgerat St. Albert

Donnerstag, 15.10.

17:00 Präventionsschulung (St. Georg)

Samstag, 17.10.

15:00 Begegnungsfest des Vereins
"Weltoffenes Gohlis" vor der
Flüchtlingsunterkunft in der
Max-Liebermann-Straße

Sonntag, 18.10.

10:30 Festgottesdienst zum Jahrestag
der Pfarreineugründung
in allen Gemeinden
16:00 Herbstserenade
(Kloster St. Albert)

Sonntag, 25.10.

17:00 Rosenkranzandacht (St. Georg)

Mittwoch, 28.10.

19:30 Ökumenisches Bibelgespräch
(St. Georg)

Freitag, 30.10.

19:00 Ökumenischer Bibelkreis
(im Lebens L.u.S.T.)

Sonntag, 01.11. – Allerheiligen

09:00 Hl. Messe (St. Albert)
14:00 Totengedenken
(Versöhnungskirche)
anschl. Gräbersegnung
(Gohliser Friedhof)
14:00 Requiem für die Verstorbenen
(St. Albert)
anschl. Gräbersegnung
(Friedhof Wahren)
14:00 Gräbersegnung (Seehausen)
14:15 Gräbersegnung (Göbschelwitz)
15:00 Gräbersegnung (Wiederitzsch)
15:00 Gräbersegnung (Lützschena)
15:30 Gräbersegnung (Breitenfeld)

Montag, 02.11.

08:00 Requiem für die Verstorbenen
(St. Albert)
18:30 Requiem für die Verstorbenen
(St. Georg)
19:00 Requiem für die Verstorbenen
(St. Gabriel)
20:00 Pfarreirat (St. Gabriel)

Donnerstag, 05.11.

17:30 Pfarrhauswürmer (St. Georg)
19:30 Seelsorgerat St. Georg

Samstag, 07.11.

10:00 Kindersamstag (St. Georg)
14:00 Gräbersegnung (Nordfriedhof)

Sonntag, 08.11.

10:30 Familiengottesdienst
(St. Georg)
anschl. Familien auf dem
Kommunionweg (St. Georg)

Montag, 09.11.

18:30 Meditativer Tanz (St. Gabriel)

Mittwoch 11.11.

Ausflug der Männer 60+
17:00 Martinsandacht (St. Georg)

Donnerstag, 12.11.

17:30 Vorjugend (St. Georg)

Freitag, 13.11.

19:00 Albert-Kreis (St. Albert)
19:00 Kirchenreinigung (St. Georg)

Samstag, 14.11.

10:00 Sternsingervorbereitung
(St. Georg)
19:00 Seelsorgerat St. Albert

Sonntag, 15.11.

Patronatsfest in St. Albert
Wahl der Ortskirchenräte und des
Kirchenvorstandes in allen Gemeinden

17.–18.11.

Schnuppertage für Firmbewerber
(Kloster St. Albert)

Dienstag 17.11.

17:00 Hl. Messe mit Elisabethfeier
(St. Georg)

Donnerstag, 19.11.

17:30 Pfarrhauswürmer (St. Georg)

Samstag, 21.11.

09:00 Basteltag (St. Georg)
09:00 Arbeitseinsatz (St. Georg)
09:00 Stiller Tag (St. Albert)
09:00 Kirchenreinigung (St. Gabriel)
14:00 Ministrantenkurs (St. Georg)
15:00 Ministrantentreff (St. Georg)

Sonntag, 22.11. – Christkönig

10:30 Festgottesdienst zum
97. Kirchweihjubiläum
(St. Georg)
anschl. Frühschoppen (St. Georg)

Dienstag, 24.11.

19:00 Kamingsprache
(Kloster St. Albert)

Mittwoch, 25.11.

19:30 Ökumenisches Bibelgespräch
(St. Georg)

Donnerstag, 26.11.

17:30 Vorjugend (St. Georg)

Freitag, 27.11.

19:00 Ökumenischer Bibelkreis
(im Lebens L.u.S.T.)

Sonntag, 29.11.

16:30 Adventsliedersingen (St. Albert)

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
+49 341 9120143
www.leipzig-st-georg.de

Redaktion:

Pater Josef kleine Bornhorst OP
(Verantwortlicher),
Wigbert Albrecht,
Markus von Bohr,
Sandro Heddergott,
Sascha Rammler,
Markus Scholz,
Hubert Sievert,
Simone Spinner

Hinweis:

Aus redaktionellen Gründen können
Artikel gekürzt werden.

Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

Auflage:

3 000 Exemplare

Umweltschutz:

Gedruckt auf Papier, das mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet ist.

Nächste Ausgabe:

1. Dezember 2020

Bankverbindung:

IBAN: DE20 7509 0300 0008 2727 00
BIC: GENODEF1M05